Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

Kontroverse um Werner Düggelins «Johannes-Passion»

Die «Johannes Passion» löste die unterschiedlichsten Reaktionen aus und wurde zur umstrittensten Fernseh-Verfilmung des Regisseurs Werner Düggelin.

Nach der Erstaussstrahlung am Karfreitag, 5. April 1985, war im «Vaterland» zu lesen: «Der auditive Typ wird diese Form der Bildinterpretation nicht schätzen: Die Musik ereignet sich für ihn auf einer zu sehr anderen Ebene seiner Innenwelt.»

Im «Badener Tagblatt» stand: «In Bezug auf Bachs Werk waren die gedanklichen und optischen Assoziationen so unzureichend, dass zum Nachdenken schliesslich nur die Frage blieb: Was haben sich die Urheber dieser 'Johannes-Passion' eigentlich dabei gedacht?»

Einen Leserbriefschreiber störten die Szenen im zweiten Teil des Fernsehfilms, in dem Buben und Mädchen aus Neapel das Leiden und Sterben Christi nachfühlen. Er schrieb dazu: «Es ist schlimm, wenn die Leidensgeschichte Jesu zum Kinderspiel wird.»

Die Mehrzahl der Kritiker bewertete die Verfilmung jedoch anders. So erklärte die «Zürichsee-Zeitung» die «Johannes Passion» zu Düggelins Meisterleistung: «Wer hat sich dem ungeheuren Ernst dieses modernen Gleichnisses entziehen können?»

Der «Brückenbauer» unterstrich die aktive Mitwirkung des Betrachters: «Es ist ein ungewöhnlicher, ein starker, ein unbequemer Film. Einer, der hohe Anforderungen an den Zuschauer stellt, ihn gleichzeitig zum dauernden Nachdenken über die 'Johannes-Passion' und zur Konfrontation mit Düggelins Sehweise zwingt.»

Die «Basler Zeitung» konnte sich voll mit Düggelins Inszenierung identifizieren: «Eine gewaltlose Bildersprache, die an- und nicht ausdeutet und damit die musikalische Dramatik nicht zerstört, sie vielmehr ihrer konzertanten Verhaltenheit entreisst.»